

# Lodzzer Tageblatt

**Abonnements:**

in Lodz: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,  
 Ausland, vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.  
 Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

**Erscheint 6 Mal wöchentlich.**

**Redaktion und Expedition:**  
 Zielna (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Telefon Nr. 362

**Insertionsgebühren:**

Für die fünfgespaltene Petitzeile der deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,  
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

## Concertgarten beim Hotel Mannteuffel.

Heute und täglich:

**CONCERT** des Streichorchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn RICHARD ANTONIUS.

Auf kurze Zeit Gastspiel des

# MEISTERSINGER-QUARTETT

I. Tenor: Herr **Burkraf**,  
 II. Tenor: Herr **Meinhold**.

I. Bass: Herr **Friedrichs**,  
 II. Bass: Herr **Biberti**.

Anfang an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Abends. Entree 40 Kop., Kinder 10 Kop.

Das

## „Lodzzer Tageblatt“

erscheint an jedem Wochentage in den frühesten Abendstunden.

Lesen Sie das „Lodzzer Tageblatt“.

Verlangen Sie das „Lodzzer Tageblatt“ in allen Gast- u. Kaffeehäusern.

Abonnieren Sie das „Lodzzer Tageblatt“ für Ihre Familie.

Insertieren Sie im „Lodzzer Tageblatt“.

Administration des „Lodzzer Tageblatt“

Zielnastraße Nr. 13.

### Die Galvanische Anstalt

— von —

## Lucian Kardaszynski

in Warschau, Czyska-Straße Nr. 8

übernimmt zum Auffrischen und in Reparatur auch stark beschädigte Gegenstände aus Silber, Plaque und Bronzen, vergoldet auf galvanischem Wege und im Feuer, versilbert und vernickelt. Unter Anwendung des neuesten chemischen als auch technischen Verfahrens, werden alle Arbeiten dauerhaft und billig ausgeführt.



Zimmer mit  
Stadttelefon.

Elektrische  
Beleuchtung.

Lift. Bäder.

### Charkow

## HÔTEL RUF „ROSSIA“

(Hôtel de Russie), I. Ranges.

Safes-Kasse  
für Reisende.

Lesezimmer.

Feinste Küche.

FÜR DAMEN!

FÜR HERREN!



Hygienische, absolut unschädliche Flüssigkeit, erhält die Gesichtshaut stets desinfiziert und widerstandsfähig gegen den Einfluss der Luft und gegen andere äußere Einwirkung.

Dank diesen antiseptischen Eigenschaften wird durch das

### BOROXYL

die Bildung von Ausschlag, Finken und Flecken verhindert. Boroxyl erfrischt die Haut und giebt ihr einen belisteten Teint, sowie ein mattweißes Aussehen.

Preis eines Flacon 60 Kop.

Hauptverkauf in Warschau, Zielna Drama 8 in der Apotheke von:

### F. ZAMENHOF.

Überall zu verlangen.

Für 2 Nbl. schicken wir 3 Flacons. In Lodz zu bekommen bei den Herren: S. Silbermann, Krukowski, Müller und Anderen.

### Zu den Vorgängen in Serbien.

Der neue Beherrscher Serbiens ist am Mittwoch Vormittag in seiner Residenz eingetroffen, hat die Begrüßung der Behörden und den jubelnden Empfang durch das Volk entgegengenommen, der Hauptkräfte der Stadt einen Besuch abgestattet und sich dann in den neuen Konak begeben. Das Fehlen der meisten fremden Diplomaten bei dem Empfange brachte einen Miston in die Festlänge, die sonst laut genug ertönen. Ueber das Eintreffen des Königs berichtet der Korrespondent des „Berl. Lok. Anz.“ wie folgt:

Auf dem Bahnhofsperon steht als Ehrenkompagnie die Palais-Garde, bisher Draga-Garde genannt, mit dem Musikkorps eines Infanterieregiments. Allmählich sammeln sich dort Minister, unter ihnen auch Oberst Maschin als Bauminister, sowie die Spitzen der Behörden und der Generalität. Die Damen der höchsten Würdenträger verbleiben im großen Empfangszimmer, und ebenfalls will dort der russische Gesandte Tscharylow und der österreichische Gesandte Dumba, beide mit ihrem gesamten Gesandtschaftspersonal in großer Uniform. Von allen diesen Herren tritt keiner auf den Peron hinaus, wo neben den Ministern den Journalisten der Platz angewiesen ist. Kurz vor 10 Uhr wird das Salutgeschießen von der Festung hörbar. Der Extrazug ist signalisiert und läuft Punkt 10 Uhr ein. Die Ehrenwache präsentiert, die Musik intoniert die Serbenhymne. Der König verläßt den Salonwagen. Eine mittelgroße, schlanke Erscheinung von sympathischem Aussehen, trägt er die große serbische rote Generalsuniform, sein Reiterbusch auf der weißen Pelzmütze zeigt jedoch die Landesfarben weiß-rot-blau, während die Generale einen weißen Reiterbusch haben. Der König tritt sofort auf die Minister zu, an deren Spitze der Ministerpräsident Awakumowitsch in kurzer Rede im Namen Serbiens ihn begrüßt. Er läßt seine Ansprache in ein mit allgemeiner Begeisterung aufgenommenes Jivo auf den König ausklingen. Dieser dankt mit leiser, nur in der allernächsten Umgebung verständlicher Stimme. Wiederum erlösen Bivlorufe. Dann läßt sich der König die Minister vorstellen und geht darauf die Ehrenwache ab, die er mit einem „Guten Morgen!“ begrüßt, worauf prompt ein gemeinsames „Wir danken Euer Majestät!“ zurückschallt. Eine kurze Ansprache des Stadthauptes, der Salz und Brot überreicht, folgt; seine Antwort darauf liest mit wiederum leiser Stimme der König ab und geht dann ins Damenzimmer, wo linker Hand die russischen und österreichischen Herren, rechts die Damen Aufstellung genommen haben. Er wendet sich erst nach links an die Gesandten und drückt bei der Vorstellung des gesamten Personals jedem Einzelnen die Hand; dann werden ihm die Damen vorgestellt. Auch von ihnen erhält jede die Hand des Königs, und liebenswürdige Worte werden an sie gerichtet. Unterdessen ist die vier-spännige Salacquipage, à la Daumont bespannt, mit Spitzreiter vorgefahren. Der König tritt mit dem Ministerpräsidenten zur Seite heraus, besteigt den Wagen und fährt ab, eskortiert von einer Eskadron Husaren und unter donnernden Jivo-Rufen.

### Ansprache des Ministerpräsidenten

Awakumowitsch, deren Inhalt das nachstehende Telegramm des „Berl. Lokal Anzeiger“ übermittelt:

Belgrad, 24. Juni. Der Ministerpräsident



Avakumowitsch begrüßte den König mit folgender Ansprache:

In der Geschichte eines jeden Volkes giebt es große denkwürdige Tage. Für uns ist es der heutige, an dem Eure Majestät als König von Serbien diesen uns allen theuren Boden betreten. Das serbische Volk freut sich aufrichtig der Ankunft Eurer Majestät. Die einmüthige Wahl Eurer Majestät durch die nationale Volksvertretung ist der getreue Ausdruck der Stimmung und der Denkart des gesammten serbischen Volkes. Diese Wahl hat zwei wichtige Kennzeichen: sie bedeutet die Anerkennung der unsterblichen Verdienste des großen Karageorg, und sie bedeutet gleichzeitig den Widerhall der nationalen Überzeugung, daß unser Vaterland mit Eurer Majestät die Bahn der Freiheit und des Fortschrittes betreten wird. In Eurer Majestät, dem Enkel des großen Karageorg, sehen wir den Träger einer neuen Ära in unserem nationalen Leben. Vor unseren Augen erschreibt heute das Symbol der Morgenröthe einer glänzenden Zukunft unseres Volkes. Ich erachte es als das größte Glück für mich, dies Eurer Majestät sagen und der Dolmetsch dieser Gefühle und Gedanken des ganzen serbischen Volkes im Königreiche Serbiens sein zu können. In dieser Überzeugung, in dieser Stimmung bin ich so frei, Eure Majestät willkommen zu heißen. Hoch der König von Serbien, Peter der Erste!

Zwei Tage nach der Ankunft König Peters reicht das Ministerium, wie der „Post. Ztg.“ aus Belgrad gemeldet wird, seine Entlassung ein, wobei es dem König einen ausführlichen Bericht über die Ereignisse der letzten Wochen vorlegen wird. Der vom Kriegsminister Manojkowitsch verfaßte Passus dieses Berichtes über die Offiziersverschwörung und die Ermordung des Königspaars erklärt, sich auf die Aussagen der vernommenen Offiziere zu stützen, und stellt den Sachverhalt folgendermaßen dar:

Die Offiziere hätten keineswegs die Absicht gehabt, das Königspaar zu tödlen. Man habe dieses vielmehr nur gefangen nehmen und zu Wagen nach einer benachbarten Dörflerschaft bringen wollen, um es dort zur Abdankung zu zwingen. Als aber der Generaladjutant Petrowitsch die Offiziere eine volle Stunde im Konal irre geführt hatte und als der den Generaladjutanten begleitende Unteroffizier aus einer Nische in der Vorhalle des Konals plötzlich auf die Offiziere schoß, habe sich der Verschwörer so ungeheure blinde Wuth bemächtigt, daß die Ermordung des Königs-paares erfolgte.

Es ist unnöthig, zu sagen, daß diese Darstellung, die das Geschehene gleichsam auf einen unglücklichen Zufall zurückführen will, unrichtig ist, sie soll auch wohl nur die Antwort auf die ausländischen Stimmen sein, die ein Gerichtsverfahren gegen die Königsmörder fordern. Vermuthlich wird König Peter das Ministerium im Amte beständigen, einzelne Minister möglichen jedoch lieber ausscheiden.

Unter den Dokumenten König Alexanders, die bis zu Ankunft Peters gesichtet und geordnet werden, befindet sich eine Unmenge kleiner Zettel mit Schlagworten und kurzen Sätzen von der Hand Alexanders und Dragas; sie vermitteln den unaussprechlichen Gedankenaustausch des Königs-paares im Konal. Wenn der König die Minister, Diplomaten oder die Abordnungen empfing, wobei die Königin nicht anwesend sein konnte, theilte er ihr auf diesen kleinen Zetteln, die er in ihre Gemächer schickte, den Gang des Gespräches mit, worauf sie ihm mit Anweisungen bezüglich seines weiteren Verhaltens antwortete. Ferner sind zahlreiche Liebesbriefe Alexanders und Dragas sowie Briefe aus der Zeit Milans und Natalis und geheime diplomatische Schriftstücke vorhanden. Man will mancher davon später veröffentlichten, natürlich soweit die diplomatischen Beziehungen davon nicht berührt werden.

Trotzdem ist die Stimmung in Belgrad keineswegs sehr rosig. Dem Wiener „Deutschen Volksblatt“ wird darüber geschrieben:

„Die Situation in Serbien wird von Stunde zu Stunde verwirrt. Bergelich müht sich die serbische Presse, eine allgemeine Volksfreude zu schaffen, eine Stimmung, von der ein noch so objektiver Beobachter nicht das geringste merken kann. Oder ist es etwa ein Dokument der freudigen Königstimmung dieser Tage, wenn hier und dort in einem Fenster eine Illuminationskerze aufgesteckt wird? Man kann es sich nicht mehr verhehlen: in allen politischen Kreisen herrscht eine äußerst deprimierte Stimmung. Die allgemeine Forderung Europas, die Königsmörder bestrafen zu sehen, berührt hier äußerst peinlich, da man von einem derartigen Akt hier nichts wissen will. An maßgebender Stelle im Ministerium des Innern wurde mir wörtlich erklärt:

„Die Frage der Bestrafung der Königsmörder ist als abgethan zu betrachten. Die Skupschina hat die Vollführung jener That begnadigt, eine Aktor, die vor der Wahl Peters durch den Nationalkongreß durchgeführt wurde. König Peter I. wird sich also mit dieser Sache, die vor seinen Regierungsantritt fällt, zu befassen gar nicht in die Lage kommen.“

Dem gegenüber muß ich allerdings feststellen, daß diese Erklärung nicht im engersten Sinne genommen werden kann, zumal die Konklusion aufgrund einer falschen Hypothese geschlossen wurde. Die Skupschina hat die Königsmörder nicht begnadigt, sie hat nur ihre That als Heldenthat begrüßt und den Volkführern den Dank ausgesprochen. Damit aber, daß die Skupschina über

diesen Königsmord zur Tagesordnung überging, ist keineswegs, wie man jetzt behaupten möchte, eine ausdrückliche Begnadigung ausgesprochen. Die Königsmörder haben bis zur Stunde für ihre That keine Absolution erhalten, und es wäre also nur in Peters I. Hand gelegen, eine solche durchzuführen. Wird dies Peter aber können? Wird er der allgemeinen Stimme Europas entgegen die Königsmörder straflos ausgehen lassen?

Auch eine revolutionäre Bewegung beginnt auffallend an Boden zu gewinnen. Jene Elemente, die nur dem momentanen Druck nachgegeben haben, die eine einstimmige Wahl Karageorgowitsch ermöglichten, beginnen bereits im Geheimen zu arbeiten. Namentlich unter der Unversitätssugend findet die revolutionäre Propaganda fruchtbaren Boden. Die Meldungen von einer stichlichen Nervosität des Königs, in die ihn eine Anzahl scharfer Belgrader Staatsdeputierten versetzten, haben hier tiefen Eindruck gemacht. Vielsach melden sich Stimmen zum Wort, die noch für den letzten Moment Kompensationen befürchten, und das hat hier schon viel zu bedeuten, mehr wie in anderen Zonen, wo „europäisch“ ein Wort im Gebrauchskreis des Lebers ist!

### Politische Rundschau.

— Der Kaiser Wilhelm in Curhaven.

Am 23. Juni abends 8 Uhr fand auf dem Dampfer „Moltke“ ein von der Hamburg-Amerika-Linie gegebenes Festmahl statt, an welchem der Kaiser Wilhelm theilnahm. Bei demselben brachte der Ehrenpräsident des Norddeutschen Regatta-vereins Bürgermeister Dr. Mönckberg ein Hoch auf den Kaiser aus. Er wies in seiner Rede auf die Begründung des Vereins Seefahrt hin, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, größere Sachten zu erwerben und mit deutschen Matrosen auszurüsten. Auch hierzu habe der Kaiser den Impuls gegeben, wie auf allen Gebieten maritimer Interessen. Auf den Trinkspruch des Bürgermeisters Mönckberg erwiderte der Kaiser:

„Ich darf wohl aus ganzem, tiefstem Herzen den Dank ausdrücken für die lebenswürdigen und beredten Worte des Großes, die soeben an mich ergangen sind. Mir ist es eine große Freude, meine Herren, wieder unter Ihnen zu sein und mit Ihnen diesen schönen Tag erleben zu dürfen und mich zu überzeugen, wie das Beständnis und die Passion für den Seesport vorwärts geht und wie auf dem Gebiete des Schiffsbaues und der Schiffsflotte, welche an den Start sich drängt, wie von Jahr zu Jahr, so auch in diesem wieder bedeutende Fortschritte zu verzeichnen sind. Es ist in der freundlichsten Weise darauf Bezug genommen worden, daß die schöne Sacht, die den Namen der mächtigen Hansestadt Hamburg trägt, und die zum ersten Mal sich auf der Elbe gezeigt hat, meiner Initiative zu danken ist. Das ist wirklich zu viel gesagt, denn es steht in den Hansesätzen und zumal in Hamburg so enorm viel Initiative, daß, wenn man bloß den leisesten Hinweis giebt, so geht auch schon die hanseatische Unternehmungslust ihren Weg und weiß ihren Weg zu finden. Es ist mir eine besondere Freude gewesen, heute die Regatta missegeln zu können. Es ist das erste Mal, daß ich mit einem ebenbürtigen, gleichartigen Gegner zu kämpfen hatte, und ohne diese unangenehme Bestimmung der Zeitverpöpfung empfinden zu müssen, unter der ich Jahre lang gelitten habe. Die Herren, die bisher den Vortheil davon gehabt haben, werden das vielleicht nicht so begreifen; aber angenehm ist es doch, wenn man einen ebenbürtigen Gegner hat, zumal wenn sich auf des Dicks Planen das Staatsoberhaupt von Hamburg bewegt, der heut zum ersten Mal sich der Elbe vermahlt hat. Es ist sodann erwähnt worden, daß der neue Hafen Meinen Namen bekommen hat. Ich bitte auch dafür herzlichsten Dank ausdrücken zu dürfen. Es ist eine imposante, gewaltige Anlage, und was mich bei derselben am meisten gefreut, ist, zu hören, daß sie schon wieder zu klein ist. Möge das stets so in Hamburg der Fall sein. Da wir nun von Schiffsfahrtsinteressen sprechen, so ist es am heutigen Tage mir eine Freude, auch eines Ausbaues der Schiffsfahrtsinteressen zu gedenken, der in alle Zukunft mit dem Namen Hamburgs sich rühmlich verknüpfen wird. Vor einigen Jahren habe ich auf einem Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie hamburgischen Männern, von denen leider einige schon heimgangen sind, die Idee nahegelegt, auch für unsere Handelsflotte zu einer Sicherheitsflotte zu kommen. Nach unendlichem Mühen und selbstloser, hingebender, stiller Arbeit ist das große Werk gelungen, und unsere Handelsflotte steht nun bald vor dem Augenblick, wo für sie die Marke eingeführt wird. Und ich glaube, im Sinne Ihrer aller zu sprechen, die mit den Interessen unserer Handelsflotte verknüpft sind, und die wissen, was für eine Bedeutung in dieser Marke liegt, wenn ich demjenigen, der sich in außerordentlicher Hingabe und regstem Eifer und unermüdelichem Fleiß dieser Arbeit unterzogen hat, unsern herzlichsten und tiefgefühltesten Dank ausspreche. Mein lieber Rogmann, ich hoffe, daß, wie dieses große Werk den uneingeschränkten Beifall von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gefunden hat, es dazu beitragen wird, die absolute Zuversicht in die Sicherheit unserer Schiffe und die Ehrlichkeit unserer Reeder zu setzen. Ich hoffe, daß mit dieser Marke der

Name Rogmann und Hamburg sich verbinden wird. Ich möchte den Akt des Dankes nicht schließen, bis ich auch Ihnen von hier aus ein Zeichen der Anerkennung überreicht habe. Ich überreichte Ihnen hiermit als Zeichen Meines Dankes den Kronenorden 2. Klasse und hoffe, daß Sie denselben lange Jahre mit Ehren tragen mögen und daß die Seeleute, sowohl Kapitäne wie Mannschaften, sich stets Ihres Namens mit Dank erinnern werden. Alles, was ich sonst auf dem Herzen habe, fasse ich zusammen in dem Rufe: Hamburg, der Norddeutsche Regattaverien und die Amerika-Linie hurrah, hurrah, hu ab!

Die Aufgaben des kommenden ungarischen Ministerpräsidenten, Graf Khuen-Hedervary, der kommende ungarische Ministerpräsident, hat seinen Aufenthalt in Pest dazu benutzt, um mit den Führern der maßgebenden Parteigruppen in Fühlung zu treten, d. h. ihre Wünsche entgegenzunehmen und andererseits auch die Wünsche des Königs und der gemeinsamen Regierung ihnen gegenüber zu vertreten, namentlich insoweit es sich um die heißumkämpfte Heredesvorlage handelt. Einem Mitarbeiter der Wiener „N. Fr. Pr.“ der ihn hierüber befragte, erklärte Graf Khuen: „Ich kann Ihnen zunächst das selbe wiederholen, was ich den anderen Herren gesagt habe: meine Reise ist wirklich bloß eine Informationsreise. Dienstag werde ich wahrscheinlich zurückkehren und Sr. Majestät referieren. Dann wird erst die definitive Entscheidung fallen.“ Auf die Bemerkung des betreffenden Mitarbeiters, daß die ungarischen Parlamentarier voraussichtlich nicht bloß Informationen zu erhalten, sondern auch Informationen zu erhalten wünschen, und zwar insbesondere bezüglich der militärischen Konzeptionen, erwiderte Graf Khuen: „Ich höre immer das Wort „Konzeptionen“. Damit trifft man nicht den Kern der Sache. Die Aufgabe des künftigen ungarischen Ministerpräsidenten wird es sein, Ordnung zu machen, geordnete parlamentarische Verhältnisse herzustellen. Und der Zweck meiner Reise nach Pest ist eben der, mich über die Mittel und Wege zu orientieren, auf denen die Herstellung der parlamentarischen Ordnung möglich ist.“

Ueber seine Stellung zu den Parteien und dem Staatsgrundgesetz ließ sich Graf Khuen einem Berichterstatter des „N. Fr. Post.“ gegenüber wie folgt äußern: „Ueber die Stimmung der liberalen Partei bin ich diesmal genau informiert, obwohl ich mich selbstverständlich von dieser persönlich überzeugen muß. Es ist für mich auch von hervorragendem Interesse, zu erfahren, wie die Opposition über mich denkt. Den Verglauben, daß ich ein Tyrann oder was wiß ich bin, werde ich sehr rasch behoben haben. Im Zusammenarbeiten finden sich die Gemüther rascher, und persönliche Eindrücke verweihen schnell andere Impressionen. Was nun die Resolution der Konferenz der Altliberalen betrifft, so darf ich wohl ruhig behaupten, daß die darin gestellten Bedingungen der Unterflügung auf mich vollständig passen. Ich lebe seit zwanzig Jahren in der Besorgung des unbedingtesten Liberalismus, und meine Politik war immer auf den Gesichtspunkt 12 vom Jahre 1867 basirt. Ich darf wohl behaupten, daß es einen begeisterteren Anhänger des Dualismus kaum gibt, als ich es bin.“

Die letzten Nachrichten über die Lage im Somaliland lauteten insofern etwas günstiger, als aus ihnen hervorgeht, daß General Manning und Oberst Cobbe mit ihren Kolonnen Damot nahe gekommen sind. Man nimmt an, daß die englischen Truppen als sicher zu betrachten sind, sobald es den genannten Kolonnen gelungen ist, zu den Truppen in Boholle zu stoßen. Die Garnison Boholle hält ihrerseits eine fliegende Kolonne bereit, um General Manning, falls dies notwendig werden sollte, in einem Kampfe gegen die feine Marschstraße bedrohenden Demwische zu unterstützen. Ein Kampf scheint aber höchst wahrscheinlich, denn ein Reutertelegramm vom 20. Juni meldet, daß der Mullah selbst bei Esosien, 3 Meilen westlich von Damot, stehe, und daß ein Teil seiner Schützen eine niedrige Hügelkette besetzt halte, die zwei Meilen südlich von Damot den Weg von Gallaju beherrscht, auf dem die zurückgehenden englischen Kolonnen im Marsche begriffen waren. Außerdem sollen etwa 1000 Reiter des Mullah die Bewegungen General Mannings beobachten. Zwischen britischen Patrouillen der Engländer und des Mullah kam es mehrfach zu Scharmühen.

### Bulgarien und die Lage auf dem Balkan.

Der Bularester Korrespondent des „Leip. Tagebl.“ hat auf der Rückreise von Belgrad in Sofia verschiedene bulgarische Staatsmänner gesprochen. Er berichtet darüber das Folgende:

Es lag mir daran, zu erfahren, welchen Eindruck die Muthat in Belgrad in Bulgarien hervorgerufen habe, wo die Erinnerung an die gewaltige Entfernung des Battenbergers noch lebendig ist. Ich sprach nun gestern und heute eine Reihe den verschiedensten Parteistellungen angehöriger Männer und kann zu meiner Freude konstatieren, daß dieselben ohne jede Ausnahme und Einschränkung das Gemetzel im Belgrader Konal auf das Schärfste verurtheilen. Es zeigt sich, daß nach und nach das Wirken des Fürsten Ferdinand als im wohlverstandenen Interesse des Staates liegend von allen Parteien anerkannt wird. Die Position des Fürsten ist deshalb eine befestigte und

niemand denkt daran, einen Thronwechsel herbeizuwünschen. Namentlich hat die Art und Weise, mit welcher der Fürst die jeweilige politische Constellation der Parteiverhältnisse in Bulgarien berücksichtigt, ihm überall Freunde erworben und auch diejenigen, welche sich zeitweilig in Opposition zu ihm befinden, rühmen von ihm die umfassende Kenntniss aller Verhältnisse und Personen, und sein sicheres Urtheil, das den Ministern den Weg vorschreibt, den sie zu gehen haben. Das Alles habe natürlich nicht schon Geltung von den ersten Regierungsjahren des Fürsten, wo er, wie jeder Mullah auf dem Thron, auch Fehler gemacht, aber die Erfahrung sei auch ihm Lehrmeisterin gewesen und so habe sich mit der Zeit der Fürst zu einem Regenten herausgebildet, mit dem man hier überall zufrieden sei.

Daß der Fürst auch im Heere festen Fuß gefaßt hat, konnte ich schon gelegentlich der Manöver am Schiplapasse im vorigen Jahre feststellen und auf Grund von Mittheilungen aus dem bulgarischen Offizierkorps an anderer Stelle verifizieren, daß ein Pronunciamento des Heeres ausgeschlossen sei.

So hat denn auch die Nachricht aus Belgrad im fürstlichen Palais zu Sofia keine Veranlassung zu etwa erweitertem Schutze des Fürsten gegeben und schließlich trifft ja auch, woran mich ein hochgeachteter Vertrauensmann des Fürsten erinnerte, die Wahrheit der deutschen Kaiserhymne zu: „Nicht Kopf nicht Reifige, schützen die steile Höh, wo Fürsten wehn.“

In besonders ausführlicher Weise verbreitete sich u. a. der ehemalige Minister Radoslawow über die Festigkeit der Dynastie Coburg-Kohari, Ausführungen, die sich mit dem Obigen decken. Radoslawow kam hierbei auch auf die makedonische Frage zu sprechen. Er ist der Ansicht, daß Bulgarien mit der Türkei wegen Makedoniens ein Uebereinkommen treffen müsse, das alle Mächte befriedige.

Dehalb sei auch Matschewitsch nach Konstantinopel geschickt worden, um dort ein befriedigendes Uebereinkommen mit der Türkei anzubahnen. In Makedonien operieren sich jetzt Bulgaren, Leute, die als Märtyrer gelten wollten und man werde dies in Makedonien den Bulgaren nicht vergessen.

Radoslawow kam sodann auf das Urtheil zu sprechen, das letztere Tage ihn und seine früheren Ministerkollegen Swantschow und Tontschew mit acht Monaten Strafarbeit und lebenslanglichem Verlust aller bürgerlichen und politischen Rechte belegt hat wegen Verletzung der Konstitution bei verschiedenen Handlungen während ihrer Minister-schaft. Radoslawow nimmt diesen Urtheilspruch nicht sehr traurig. „Wenn ich und meine Kollegen uns wirklich gegen die Konstitution vergangen haben, so darf man nicht vergessen, daß wir hier im Orient leben und daß man manches thun muß, was in geregelteren Verhältnissen unnöthig sein würde. Es wird noch lange dauern, ehe wir zu englischen parlamentarischen Verhältnissen kommen. Wir hätten in unserem Interesse, sowie in dem unserer Partei natürlich ein anderes Urtheil gewünscht, indessen wird dasselbe wohl kaum zur Vollstreckung gelangen. Wir hoffen, daß der Fürst, insbesondere aber auch die Sobranje das Urtheil aufheben werden. Und im übrigen wird hier ein Ereigniß in drei Tagen vergessen. Die Neuwahlen für die Sobranje werden im September stattfinden und da die Stambulowitschen mit unserer Partei zusammengehen werden, wird das jetzige Kabinett voraussichtlich eine große Majorität erlangen.“

Ich sprach sodann den eben aus Konstantinopel zurückgekehrten Matschewitsch über seine dortige Mission. Seine Excellenz sagte mir: „Es bestand nach der Bildung des gegenwärtigen Kabinetts der Wunsch, jemanden nach Konstantinopel zu entsenden, um die dort mit Bezug auf Makedonien und Bulgarien gehegten Pläne in Erfahrung zu bringen, die Verhältnisse zu studieren und etwaige Besorgnisse zu zerstreuen, die man wegen der Haltung Bulgariens hegen konnte. Hierzu war ein Vertrauensmann nöthig, der nicht nur mit den eigentümlichen Konstantinopeler Verhältnissen Bescheid wußte, sondern der auch befähigt war, die Intentionen des hiesigen Kabinetts zu interpretieren. So fiel die Wahl auf mich und die Mission ist mir auch gelungen. Ich habe nicht nur bei dem Sultan und den türkischen Ministern, sondern auch bei allen bulgarischen Entgegenkommen und Verständnis gefunden. Wir haben unsere Meinungen ausgetauscht und sind zu einem befriedigenden Ergebnis gelangt. Vor allem drehte es sich darum, die Durchführung der von Rußland und Oesterreich vorgeschlagenen Reformen zu sichern. Ich habe hierbei die Gewähr erhalten, daß Rußland und Oesterreich die hierauf gerichteten Bemühungen der türkischen Regierung mit allen ihren Kräften unterstützen werden, und daß auch der gegenwärtige Gouverneur von Makedonien der rechte Mann am rechten Ort ist. Wie mir Matschewitsch noch mittheilte, hat die Türkei auf seinen Wunsch 2000 verhaftete Bulgaren in Freiheit gesetzt und die Haftentlassung weiterer wegen Conspirationsverdachts in Gewahrsam befindlicher Bulgaren versprochen. Freilich erachte ich diese Reformen noch nicht für ausreichend und ich schlug eine Erweiterung derselben vor, indessen ging die türkische Regierung hierauf nicht ein. Erst wolle sie die jetzt vorgeschlagenen Reformen in die Praxis umsetzen, dann werde sie gern die Hand zu weiteren Reformen geben, und diesen Standpunkt nahmen auch die bulgarischen Rußlands und Oesterreich ein. Es wurde hinzugefügt, daß der Erfolg der Bemühungen um Einführung der neuen Reformen viel von unserer Haltung abhängt. Wir sollten die revolutionäre



Bewegung, die Bildung neuer Banden nicht fördern und unseren ganzen Einfluß auf die Beruhigung der Gemüter aufbieten. Dies konnte ich namens der bulgarischen Regierung in Aussicht stellen, drang dabei aber auf die unabwiesbare Förderung der kulturellen Verhältnisse in Mazedonien. Ich wies dabei darauf hin, daß zahlreiche Mazedonier nach Bulgarien, Serbien und Griechenland kämen und dort zu Vergleichen zwischen den dortigen Verhältnissen und denen ihrer Heimat veranlaßt würden, Vergleiche, die nicht zu Gunsten der Türkei ausfallen könnten. Wenn diese Quelle der Unzufriedenheit beseitigt werde, würde die revolutionäre Bewegung von selbst aufhören. Man gab dies zu und verbiß wiederholt den Ausbau der Reformen nach Einführung der jetzt vorgeschlagenen.

Ich muß hierbei noch ein Wort über den Einfluß der Mazedonier bei uns sagen. Nach der letzten Statistik befinden sich 150,000 Mazedonier in Bulgarien und derselbe ist infolge ausgebrochener Hungersnot die Einwanderung weiterer 20,000 in Aussicht gestellt. In Sofia gibt es unter 65,000 Einwohnern allein 30,000 Mazedonier. Diese befinden sich in allen Stellungen, als Offiziere, Advokaten, Kaufleute, Gewerbetreibende, wir sehen sie in allen kommunalen und staatlichen Bureaux ja selbst als Minister. Es ist dadurch verständlich, daß unsere Beschlüsse häufig in makedonischer Sprache beeinflusst werden.

**Tageschronik.**

Mit Rücksicht auf den lebhaften Geschäftsverkehr zwischen Rußland und Deutschland haben die Berliner Großindustriellen und Kaufleute unserm Finanzministerium den Vorschlag gemacht, in Berlin eine ständige Arbitrage-Kommission ins Leben zu rufen. Das Ministerium wendete sich darauf mit der Bitte um ein Gutachten über das genannte Projekt an das Petersburger Börsencomité, und auf den Rath dieses letzteren wird die Frage dem Börsencomité in Lodz, Warschau, Kiew und Wiga gleichfalls zur Meinungsäußerung vorgelegt werden.

Der feierliche Schlußact der Commercials fand vorgestern um 2 Uhr im Grand Hotel in Gegenwart des Vormundschaftraths, der Lehrer und der geladenen Gäste statt. Ein besonderes Interesse erhielt die Feier dadurch, daß zum ersten Mal Abiturienten, die den vollen Curfus absolviert hatten, entlassen wurden. Es waren dies:

Berlin, Birenzweig (mit dem Grad eines Candidaten der Handelswissenschaften), Chawka (Candidat d. Handelsw.), Danczig, Donchin, Eisner, Daniel Glücksmann, Stanislaw Glücksmann, Gurek, Kosmann, Konarski (Candidat der Handelsw.), Boleslaw Lichtenfeld, Wolf Lichtenfeld, Eubiencki, Mazur, Wierlinski (Candidat der Handelsw.), Rosenblum (Candidat), Szapiro, Wahlmann (mit der silbernen Medaille und dem Candidatengrad), Turek und Fiedler.

Nachdem die Abiturienten ihre Zeugnisse erhalten hatten, hielten sich einander Herr Manusokurrak Kuniger als Vices des Vormundschaftraths als und der stellvertretende Direktor Herr Stuanin Anpachen an die jungen Leute und riefen ihnen herzliche Abschiedsworte zu.

Im Ministerium des Innern wird, wie der St. Pet. Herald schreibt, zur Zeit die Frage über eine Sanierung des Auktionsverkaufs von beweglichem Eigenthum bräthet. Es liegt die Absicht vor, sich in dieser Hinsicht mit dem Justizministerium in Relation zu setzen und gewisse Bestimmungen auszuarbeiten, welche die Interessen der Besitzer des Mobilbills sowie die der zu den Auktionen erschienenen Käufer vor irgend welchen Verabredungen oder Treibereien der Ankäufer schützen sollen.

Vertraß unserer gestrigen Schilderung der Zustände auf der Ringbahn gereicht es uns zu lebhafter Genugthuung, heute mittheilen zu können, daß der Direktor der Lodzer Bahn Herr Knapelk gestern Befehl gegeben hat, auf der Station Karolew zwei Rampen zum Ausladen der Viehtransporte, eine für das schmalspurige, die andere für das breitspurige Geleise, zu bauen. Die Arbeiten werden mit der größten Eile betrieben werden.

Das Baucomité der St. Stanislaus-Kirche beschloß vorgestern den Bau an Ort und Stelle und ließ sich von den Architekten Stern (aus Wien) und Sokolowski die weiteren Arbeiten nach den Plänen erläutern. Das Comité war von den Fortschritten des Baues sehr befriedigt und sprach den beiden Baumeistern seinen Dank aus.

Von der Polizei. Für die Beaufsichtigung der Licitationen in beiden hiesigen Leihcasinos — der Warschauer Aktiengesellschaft „Combaro“ und der privaten Leihcasino von Wolchowicz — im Jahre 1902 sind an die Polizei von den beiden Casen 1568 Rbl. 87 Kop. entrichtet worden. Auf Anordnung des Herrn Gubernens ist diese Summe unter die ehemaligen und gegenwärtigen Prästewgehülften Palkowski, Wilmann, Nikolajew, Popow, N. Litin, Lewitski, Spilowski und Gribosjedow zu gleichen Theilen vertheilt worden.

Der Chef der Lodzer Detektivpolizei Gofrath Kowalik ist auf 28 Tage ins Ausland beurlaubt worden.

Der Saatenstand kann im ganzen Königreich Polen ein befriedigender genannt werden. Noch besser als die Winterfelder steht das Sommergetreide, das unter günstigen atmosphä-



Naumowitsch, der persönliche Adjutant des ermordeten Königs Alexander. Einer der Hauptverschworenen.



Der ermordete Kriegsminister General Milovan Pawlowitsch.

rischen Verhältnissen und zu rechter Zeit gesät wurde. Das Getreide ist gut aufzukommen und gewachsen, und verspricht eine gute Ernte.

Den Kartoffelfeldern dagegen hat der anhaltende Regen sehr geschadet. In niedriger gelegenen Gegenden konnten die Kartoffeln erst sehr spät gepflanzt werden und sind schließlich doch verfault. Eine allgemeine Missernte und Theuerung ist zwar nicht zu befürchten, aber die einzelnen Landleute, besonders die weniger bemittelten, haben große Verluste erlitten und sehen dem Winter voll Sorge entgegen.

Unfälle. Auf der Widzewska-Straße Nr. 10 wurde die sechzehnjährige Fabrikarbeiterin Anela Machowska durch einen Steinwurf im Gesicht verwundet.

Auf der Ewangelida-Straße Nr. 9 stürzte die zwölfsährige Tochter des Hausknechts Helena Nowicka vom Balkon herunter und erlitt Verletzungen am ganzen Körper.

Im Hause Nr. 10 an der Senatorenka-Straße wurde die 25jährige Weberfrau Josefa Kalwiza die Treppe hinuntergeworfen, bekam einen Nervenkrampf und erlitt schwere äußere Verletzungen, jedoch sie mit dem Rettungswagen ins Hospital gebracht werden mußte.

Die auf Veranlassung des Städtischen Creditvereins wegen nicht bezahlter Raten der Anleihe auf den vorgestrigen Tag anberaumt gewesenen Grundstückslicitationen haben nicht stattgefunden, weil die Besitzer der Grundstücke die restirenden Beträge noch kurz vor dem Termin bezahlt haben.

In Ergänzung und theilweiser Berichtigung einer früheren Mittheilung, die die beiden anderen hiesigen Zeitungen ihrer Gewohnheit gemäß worigetren, aber ohne Quellenangabe nachgedruckt haben, lassen wir noch einmal den Fahrplan für die directe Verbindung auf der Ringbahn und der breitspurigen Bahn nach Koluszki folgen.

1. Zug Nr. 51, Abfahrt aus Ostrowiec 8 Uhr 53 Minuten Abends, aus Tomaszow 3 Uhr 48 Minuten Nachts, Ankunft in Lodz auf dem Kaiserlichen Bahnhof 6 Uhr 33 Minuten Morgens.

2. Zug Nr. 53, Abfahrt aus Tomaszow 6 Uhr 56 Minuten Morgens, Ankunft in Lodz 9 Uhr 55 Minuten Morgens.

3. Zug Nr. 52, Abfahrt aus Lodz vom Kaiserlichen Bahnhof 7 Uhr 35 Minuten Morgens, Ankunft in Ostrowiec 10 Uhr 21 Minuten, in Tomaszow 4 Uhr 57 Minuten Nachmittags.

4. Zug Nr. 54, Abfahrt aus Lodz 6 Uhr 10 Minuten Abends, Ankunft in Tomaszow 9 Uhr 9 Minuten Abends.

Folgende Baupläne sind von der Regierung bestätigt worden:

1. Natalia Kananer, Widzewska Nr. 13, Aufbau eines dritten Stockes auf dem Fronthaus und der Dsic n.

2. Aktiengesellschaft E. Grohmann, Emilienstraße Nr. 1260, Aufbau eines zweiten Stockes auf dem Comptoirgebäude.

3. Heinrich Kadler, Annenstraße Nr. 14, Bau eines einstöckigen Fabrikpavillons.

Ein Unfall mit tödtlichen Ausgang wird uns aus Strzegomye gemeldet. Von dem infolge des anhaltenden Regens locker gewordenen Dreieck auf der Bahnstation stürzte plötzlich ein Stück ein, wodurch ein mit Erde beladener Wagon umgeworfen wurde und den Arbeiter Blezej Kamela unter sich begrub. Als man den Verunglückten herausgezogen hatte, fand man bei ihm den rechten Schulter- und Hüftknochen sowie alle Rippen auf der rechten Seite gebrochen. Der Mann wurde per Bahn nach Genshosau gebracht und dort ins Hospital eingeliefert, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Der Prozeß der Ermordung der jüdischen Capitalistin Fleischberg wird am 20. Juli im Warschauer Bezirksgericht verhandelt werden. Anfangs bestand die Vermuthung, daß die Mörderin Rada einen Complicen gehabt habe, der ihr bei der blutigen That behilflich war, doch hat die Voruntersuchung klar ergeben, daß sie den Mord ganz allein begangen hat.

Die Bevölkerung von Warschau betrug im Jahre 1902 aus 736,625 Seelen, die sich auf die einzelnen Confessionen vertheilen wie folgt: 36,219 Orthodoxe, 417,583 Katholiken, 19,612 Protestanten, 263,824 Juden und 397 Mohammedaner. Im Lauf des vorigen Jahres wurden 25,873 lebende und 1184 todtelinder geboren. Es starben 13,176 ständige Einwohner, 1101 Angerissene und Militärpersonen.

Die General-Versammlung der israelitischen Wohltätigkeits-Vereins, die auf den gestrigen Tag anberaumt war, kam wegen ungenügender Zahl der erschienenen Mitglieder nicht zustande und wurde auf den 8. Juli verlegt.

Toller Hund. Im Dorfe Andzejow in der Nähe der gleichnamigen Bahnstation wurde der Hund d. s. Gastwirths Martin Dmenczger toll und biß die Tochter des Nachbarn Kriese und den Arbeiter Braum. Beide wurden sofort nach Warschau in die Palmirskische Heilanstalt geschickt; der Hund wurde erschlagen.

Stubenbrand. In einer im zweiten Stock des Hauses Petrikauerstraße Nr. 142 belegenen Wohnung entstand gestern Mittag in der zweiten Stunde ein kleiner Brand, der von der städtischen Abtheilung des II. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr bald gelöscht wurde.

Einnahmen der Eisenbahnen. Aus den statistischen Berichten des Verkehrsministeriums geht hervor, daß die Bruttoeinnahmen aller russischen Eisenbahnen im Laufe des Jahres 1902—

592,553,471 Rubel betragen und die Einnahmen des Vorjahres um 18,586,899 Rbl. übersteigen. Da nun die Länge unseres Eisenbahnnetzes im Jahre 1902 um 11,085 Werst mehr betrug als im Jahre 1901 und 54,075 Werst erreichte, so haben die Einnahmen der Bahnen um 0,2 pCt. abgenommen. Die Zahl der durch die Bahnen beförderten Passagiere betrug 111,019,682 Personen und 6 669,806,000 Pud Frachten.

Zur Judenauwanderung aus Rußland. Nach Ansicht des Bapm. Ia. hat die Judenauwanderung aus Rußland in den letzten Jahren zugenommen. So emigrierten im Jahre 1900 — 51 626 Juden aus Rußland, von denen 49,580 Juden nach Nordamerika auswanderten. Der übrige Theil wandte sich nach Argentinien, Brasilien, Afrika und Australien. Somit scheint Nordamerika das gelobte Land der Hebräer zu sein. Nach den Daten der letzten amerikanischen Volkszählung im Jahre 1900 belief sich die Zahl der Auswanderer aus Rußland auf 424,372 Personen. Leider wird bei der Zahl nicht die Angabe nach Glaubensbekenntnissen gemacht, doch giebt es hierfür einige andere Anhaltspunkte. So geben die offiziellen „Rep. Bdz.“ an, daß Nordamerika im Jahre 1902 an 20,000 Rechtgläubige zählte, wobei das nicht allein Russen waren, sondern auch Syrier und Griechen. Aus diesem Grunde nimmt das Organ unserer geistlichen Akademie an, daß die Mehrzahl der russischen Emigranten in Nordamerika mosaischen Glaubens ist. Obwohl die Emigration der Juden aus Rußland im letzten Jahrzehnt bedeutend zugenommen hat, ist der Zuwachs der jüdischen Bevölkerung im Lande immer noch ein größerer.

Lodzer Freiwillige Feuerwehr. Die auf heute Abend und Morgen früh angekündigten Uebungen des ersten und vierten Zuges sind verlegt worden.

Die neuen Termine der abzuhaltenden Uebungen werden rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Unterrichtsschluß. Am 26. Juni wurde in der Privatschule von A. Zimmer mit der Aufsicht der Belohnungen und Zugnisse der Unterricht beschloffen. Während des verfloffenen Schuljahres wurde die Schule von 236 Schülern besucht, u. zw. in der ersten Abtheilung A waren 32 Schüler, in der zweiten B — 63, in der dritten C — 56, in der ersten Klasse — 60, in der zweiten Klasse — 25. Verlegt wurden aus der A in die B 28, aus der B in die C 56, aus der C in die erste Klasse 48, aus der ersten in die zweite Klasse 46 Schüler. In die Reglementarschulen traten 36 Schüler ein.

Belohnungen ersten Grades wurden folgenden Schülern ertheilt: Wippert Waldemar, M. Leon, Maczowski Marzjan, Rippe Eduard und Selzer Rudolf.

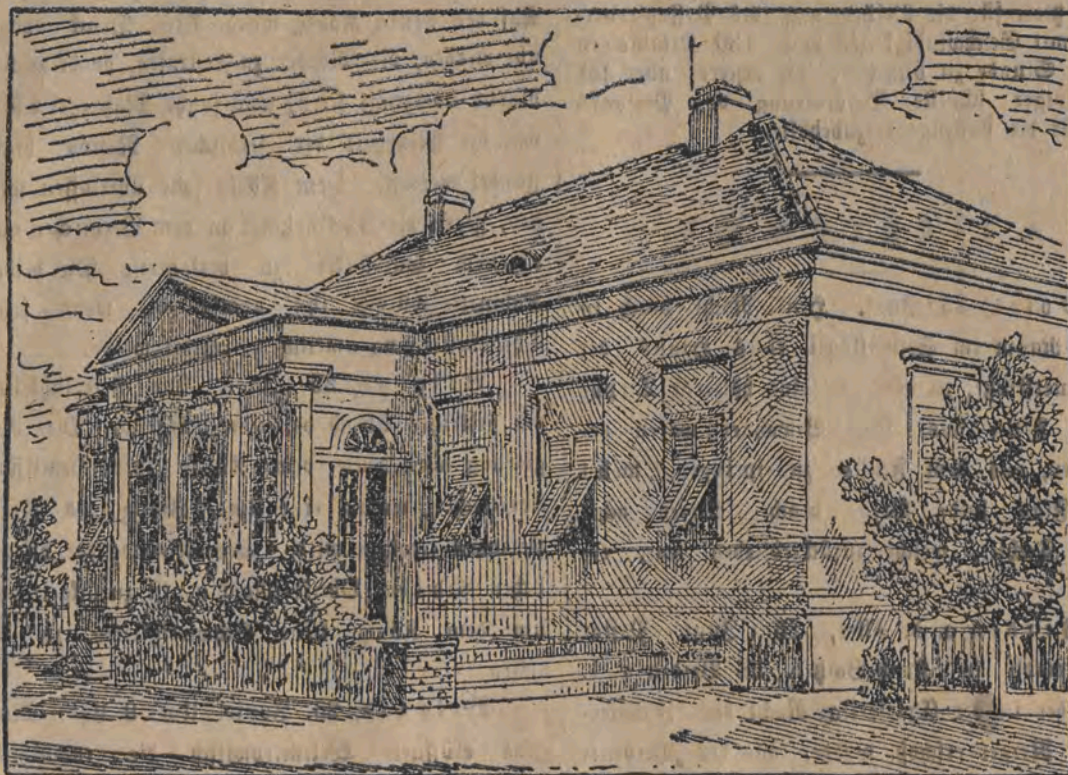
Belohnungen zweiten Grades erhielten: Miska Rudolf, Jung Hugo, Gräfer Ernst, Teplaw Karl, Janzen Ernst, Hein Julius, Sedowow Konstantin, Heide Gustav, Maczewski Alexander, Richter Rudolf, Solich Alfred, Jung Eduard, Albrecht Bruno, Bernowicz Heinrich, Hochhausen Edmund, Dembowski Eduard, Kühn Johann, Kozanski Richard, Dams Leon, Krawczyk Leon, Kamisch Sigismund, Forbach Adolf, Steigert Gottfried, Schweickert Alfred, Edart Wilhelm, Tende Hugo, Wollmann Theodor, Gerling Wilhelm, Gerling Bernhard, Mühs Wladimir, Swanow Nikolai, Klott Gregor, Drowing Gregor, Muthmann Rudolf, Prachinski Sigismund, Swidowski Sigismund, Taubwurz Gzeclaw, Fröhlich Stanekaw, Schostak Johann, Schostak Richard.

Das internationale Meisterfinger-Quartett, bestehend aus den Herren Burck, Friedrichs, Meinhold und Biberl, erzielte bei seinem vorgestrigen ersten Auftreten im Casino des Hotel Mahantuffel einen derartig bedeutenden Erfolg, daß man mit Sicherheit annehmen kann, daß diese trefflichen Säger eine große Zugkraft auf das gefangliebende Publikum ausüben werden. Eine eingehende Schilderung der ausgezeichneten Leistungen werden wir in einer der nächsten Nummern bringen.

**Handel, Industrie und Verkehr.**

**St. Petersburger Versicherungs-Gesellschaft.**

In der am 1./14 Juni d. J. stattgefundenen Generalversammlung wurde die Abrechnung pro 1902 einstimmig genehmigt, was den Beweis liefert, daß der Kampf der Parteien, der so lange gedauert, nunmehr sein Ende gefunden hat. Hierdurch wird der Verwaltung die Aufgabe, für die sich gestellt: die Geschäfte in regelrechte Bahnen zu leiten und die Gesellschaft wieder auf ihre frühere Höhe zu bringen, wesentlich erleichtert. Ein weiterer Beweis der friedlichen Gesinnung der Aktionäre und des Vertrauens zur gegenwärtigen Verwaltung wurde durch die einstimmige Wiederwahl des nach dem Wahlergebnis ausscheidenden Präsidenten der Verwaltungsraths, Herrn W. W. Schukowski, geleistet. Der in der Bilanz erscheinende Rest der Verluste früherer Jahre im Belaufe von 900,000 Rbl. wird bekanntlich laut Beschluß der Generalversammlung vom 29. Dezember 1902 durch Reduction des Grundcapitals bei gleichzeitiger Aufgabe der Transport-Versicherungs-Branche getilgt. Da die Ministerien des Innern und der Finanzen, nach eingehender Prüfung und Revision, die Geschäftslage der Gesellschaft in besserer Ordnung fanden und mit der erwähnten Maßnahme zur Befestigung der Unterbilanz vollkommen einverstanden sind, steht der Reduction des Grundcapitals nichts im Wege.



Der „alte Konak“, den das Königspaar bewohnte und worin die Schreckensthat verübt wurde.



Es fehlt nur noch die formelle Bestätigung seitens des Minister-Komitees, deren Ertheilung voraussichtlich vor Ablauf dieses Monats erfolgen dürfte. Alle sonstigen auf der Tagesordnung gestandenen Vorschläge der Verwaltung wurden mit großer Majorität von der Generalversammlung angenommen.

**Baumwolle.**

Die Signatur des Marktes ist, wie es in dem Bericht der Firma Scheffer & Drascher in Hamburg heißt, unverändert geblieben, d. h. es wird fortan manipuliert und die Preise gehen sprunghaft herauf und herunter. Besonders stark waren in vergangener Woche, soweit speziell Amerika in Betracht kommt, die Fluktuationen für neue Ernte, in Folge von Berichten, nach welchen das Wachsthum der Pflanzen, das ohnehin schon gegen normale Jahre recht zurück sein soll, in Folge kalter Witterung weiter aufgehalten wird. Der Bericht des Crop- und Weather Bureau lautete denn auch wie folgt:

Die Baumwollernte ist anhaltend sehr rückständig, das Wachsthum hat in letzter Woche unter anormal niedrigen Temperaturen nur langsam Fortschritt gemacht. Das Beobachten hat im ganzen Gürtel günstigen Fortschritt genommen. Die Bestellung der Felder ist nicht voran, ausgenommen in Theilen der Centraldistricte. Die Regen haben wohlgethan in Texas, woselbst die früh gepflanzte Baumwolle leidlich kräftig ausgegangen ist. Die Cutworms verursachen Schaden in Nord- und Mittel-Texas; die Bollweevils wirken anhaltend verheerend in den südlichen und mittleren Grafschaften. Seit mehreren Tagen ist drüben aber wieder warme, günstige Witterung eingetreten. Eine Zusammenstellung, welche nur bis zum 1. Juni reicht, läßt jedenfalls erkennen, daß die Pflanzen drüben sich durchweg in gesunder Beschaffenheit befinden und daß warme günstige Witterung den Stand der Pflanzen sehr schnell verbessern wird, jedoch zu irgend welchen Verzögerungen zur Zeit jedenfalls keine Veranlassung vorliegt. Das geringste Ergebniß, welches wir bisher drüben gehabt haben, waren 183 lbs per Acre, während das größte Ergebniß 236 lbs. betrug. Da die diesjährige Anbaufläche 24,995,000 Acres beträgt, so hätten wir unter Zugrundelegung des bisher niedrigsten Ergebnisses für die kommende Saison 11,008,000 Ballen zu erwarten, während ein Ertrag von 236 lbs. per Acre eine Ernte von 13,196,000 Ballen ergeben würde. Der Mittel zwischen diesen zwei Extremen würde eine Ernte von 12,600,000 Ballen entsprechen. Vergewagt man sich diese Zahlen, so liegt, da man mit einem mittleren Ertrage für die nächste Saison zunächst zu rechnen berechtigt ist, für überflüssige Hauss-Operationen in neuer Ernte um so weniger Veranlassung vor, als der heutige Preisstand von circa 55 Pf. für Baumwolle neuer Ernte, verglichen mit den Preisen früherer Jahre, doch bereits ein enorm hoher ist. Inzwischen hat sich der Geschäftsgang bei den Spinnereien und Webereien überall derartig verschlechtert, daß eine große Anzahl der Betriebe ganz geschlossen werden mußte und auch die übrigen Spinnereien z. d. Arbeitszeit nebensächlich haben einschränken müssen. Die Berichte, welche in dieser Woche aus Manchester eingetroffen sind, lauten trübseliger als je. Auf einer Versammlung sollen zwei Resolutionen zur Discussion gestellt werden. Die erste verfügt, daß der Betrieb auf 4 Tage per Woche beschränkt werden soll, auch seitens solcher Firmen, die nicht Mitglieder der Föderation sind. Die zweite sieht eine Strafe von 1/16 d. per Spindel oder von 1/4 d. per Spindel per Woche für alle Mitglieder der Föderation fest, die sich der Einschränkung irgendwie entziehen. Der Markt selber bleibt indessen demoralisirt. Eine ganze Anzahl von Firmen ist im Begriff zu schließen, und viele andere lassen nur halbe Zeiten arbeiten.

**aller Welt.**

**— Oesterreichische Offiziere und die serbischen Offiziere.** Das „Neue Wiener Journal“ erhielt nachstehende, von acht Offizieren unterfertigte Zuschrift: „Sehr geehrte Redaktion! Gestatten Sie, daß wir Sie in allen Offizierskreisen an die Belgrader Ereignisse geknüpften Grüteuerungen auch einmal vor das große Publikum bringen. Ueber die Herren, welche in der Nacht des Königsmordes ihre Hände und ihre Waffen mit dem Blute von Verlorenen, mit dem Blute von Frauen besudelten, steht das allgemeine Urtheil ja wohl vollkommen fest. Das sind erbärmliche selbe Menschensklinder, Leichenschänder, Mörder und Diebe (denn aus dem Konal, in dem nur serbische Offiziere ihres Genleramtes gewaltet, sind zahlreiche werthvolle „Andenken“ verschwunden), und jeder gewöhnliche, wegelogende Strolch außerhalb Serbiens würde es als standeswidrige Zumuthung betrachten, wenn er mit ihnen verkehren müßte. Von diesen Strolchen soll weiters nicht die Rede sein. Aber man irrte sich gründlich, wenn man glaubt, daß es sich bei der Frage, ob sie bestraft oder nicht bestraft werden sollen, um eine „interne, serbische Angelegenheit“ handle. Die Belgrader Attentäter sind verloren, für die es nur eine Todesart geben darf: den Strick, nachdem man ihnen zuerst die Uniform vom Körper gerissen. Denn sie konnten zur Schimpflichkeit ihres Verbrechens erst durch den Besuch des soldatischen Treueides gelangen. Hat man aber bisher davon vernommen, daß das löblich serbische Offizierskorps die Banditen, welche die Nacht und den Alkohol brauchten, um ihre



Oberstleutnant Peter Mitschisch,

Kommandant des 6. Infanterie-Regiments König Karol von Rumänien, der zweite Führer der Berschworenen, der den ersten Schuß auf seinen König abgab.

That zu vollbringen, aus seinen Reihen gestoßen habe? Ist es denn möglich, daß diese Glenden noch ihre Abzeichen tragen, sie beibehalten oder gar mit den Insignien höherer militärischer Würden vertauschen werden? Das würde das ganze serbische Offizierskorps insam machen, und jeder Offizier einer jeden anderen Armee hätte standesgemäß die Verpflichtung, sich von Angehörigen einer Gesellschaft, in der sich meuchlerische Schlächtergefallen befinden, ängstlich fern zu halten. Wie sich die Ereignisse da unten gestalten werden, weiß man nicht. Aber das Eine wissen wir Offiziere: wir kennen, in solange die Belgrader Mörder nicht ihr Schicksal erlitten, keine Kameraden, keine Gentlemen in serbischer Offiziersuniform mehr. Die Militärrattachés der serbischen Gesandtschaften werden das zu spüren bekommen, bei uns und anderwärts. Kein Offizier wird ihren Gruß erwidern, ihre Rechte berühren, die Luft in demselben Raum mit ihnen atmen! Sie werden als persönlich ehrlos, als satisfaktionsunfähig angesehen werden, so lange sie die Raubmörder von der Belgrader Blutnacht als ihresgleichen behandeln, so lange Menschen, die dem Henker gehören, in serbischer Offiziersuniform hantieren.“

**— Verdoppelung der Eisenbahngeschwindigkeit.** Noch heuer soll der Bau einer Linie begonnen werden, die als erste ihrer Art ihren Zügen eine Geschwindigkeit von 180 Kilometer in der Stunde gestatten wird, selbstverständlich durch elektrischen Betrieb. Es ist dies die Eisenbahn zwischen den englischen Großstädten Manchester und Liverpool. Während man jetzt mit dem schnellsten Zuge zwischen Manchester und Liverpool 40 Minuten braucht, wird die Eisenbahn die Zeit um 20 Minuten verkürzen. Als der Antrag auf den Bau der Linie vor die Kommission des Parlaments kam, gaben so viele hervorragende Ingenieure ihre Stimme für die Möglichkeit der geschloßenen Erzielung von 180 Kilometer stündlicher Geschwindigkeit auf der Eisenbahn ab, daß das Parlament den Bau genehmigte. Mit den heutigen Zweifelhaftheiten ist eine sichere Beförderung bei Geschwindigkeiten von mehr als 95 oder höchstens 105 Kilometer in der Stunde nicht möglich. Deshalb hält man es für angezigt, neben den bestehenden Schienenwegen besondere Eisenbahnen herzustellen und letztere für die Beförderung des Passagierverkehrs mit Geschwindigkeiten von 180 Kilometern in der Stunde zu benützen, die erstere aber für die weniger schnelle Beförderung von Personen und für die Lastzüge beizubehalten.

**Telegramme.**

**Posen, 25. Juni.** Heute Nacht brach in einem Raum im Seitenflügel eines Hauses der Breslauerstraße, zu dem nur eine hölzerne Treppe führte, Feuer aus. Die Bewohner waren gezwungen, aus dem Fenster zu springen, wobei eine Frau beide Beine brach. Deren achtjährige Tochter, welche zurückgeblieben war, erstickte.

**Berden a. d. Aller, 25. Juni.** Pastor Haspelmady in Kirch-Bolzen bei Berden a. d. Aller, der in der Charfreitag-Nacht den Zimmergefallen Kerger erschoss, wurde, wie der „Berdener Anzeiger“ meldet, von der Berdener Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis und Erlegung sämtlicher Kosten verurtheilt.

**Hamburg, 25. Juni.** Das Segelschiff „Jan“, ist mit seiner fünf Mann starken Besatzung untergegangen.

Der Fischdampfer „Alice“, Kapitän Lamande, ist an der isländischen Küste mit 25 Mann Besatzung untergegangen.

**Köln, 25. Juni.** Wie der Belgrader Korrespondent der „Köln. Volkszt.“ meldet, befaß der König, ihm die auf seinen Wunsch bereits wieder versiegelte Privatkorrespondenz König Alexanders sofort nach seinem Eintreffen vorzulegen, damit er sie dem Feuer übergebe. Der König hatte erfahren, daß man aus der Korrespondenz bereits geheime Beziehungen gewisser Serben zum König erfahren hatte, was schon einiges Unheil angeflistet. Der Gewährsmann der „Köln. Ztg.“ meint, der König bringe weise Bescheidenheit mit, die in Serbien immer gefehlt habe.

**Wien, 25. Juni.** Die Schwestern Drago sind in die Schweiz abgereist. Sie wollten die Vermittlung des Grafen Soluchowski anrufen, um von der serbischen Regierung ihr Privatvermögen zurückzuerhalten, aber der Graf verweigerte ihnen eine Audienz.

**Wien, 25. Juni.** Die schimpfliche Capitulation vor den Forderungen der Opposition und die Zurückziehung der Militärvorlage haben in hiesigen politischen Kreisen große Entrüstung hervorgerufen. Die gestrige Vertagung der Reichsrathssession erfolgte unter unzweideutigen Anzeichen der höchsten Erbitterung.

**Karlsbad, 25. Juni.** Der aus Stuttgart eingetroffene Reserveleutnant vom Württembergischen Dragoner-Regiment August Hoffmann drang heute Morgen im Hotel Papp in das Schlafzimmer der Tochter des Commerzienraths Kühlings aus Stuttgart ein, wechselte wenige Worte mit ihr und verwundete sie dann tödlich mit einem Revolver-schuss. Johanna Kühling, die noch im Bett lag, gab bald darauf den Geist auf. Als der erschreckte Kellner hereinlief, feuerte Hoffmann auch auf ihn einen Schuss ab und erschoss dann sich selbst.

**Bogen, 25. Juni.** Ein fürchterliches Unwetter hat im Oberrhein, besonders im italienischen Theile desselben, die gesammte Weinernte vernichtet. Die Lokalbahn ist durch Erdstöße zerstört, ein Personenzug entgleiste.

**Budapest, 25. Juni.** Infolge der Zurückziehung der Militärvorlage und des Pattens des Grafen Khuen mit der Opposition hat der Honverminister Baron Tisza seinen Abschied genommen.

**Marxville, 25. Juni.** Infolge Ausfindung mehrerer an Pest verendeter Ratten ließ die Hafenverwaltung gestern große im Hafen ausgestapelte Waarenposten desinfizieren.

**London, 25. Juni.** Der Berliner Korrespondent des „Standard“, will von einem diplomatischen Vertreter in Berlin gehört haben, die Kabinette in Berlin und Wien seien vorläufig übereingekommen, ihre bisherige Haltung gegenüber dem neuen Regime in Serbien nicht aufzugeben und die Ermordung Alexanders als eine rein innere Angelegenheit Serbiens zu betrachten. Auf den neuen König würde kein Druck ausgeübt werden, die Mörder zu bestrafen, da beide Kabinette überzeugt seien, eine solche Maßregel würde von der Mehrheit der serbischen Nation beanstandet werden. Dem König solle überlassen werden, gegen die Teilnehmer an dem Verbrechen nach eigenem Gutdünken zu verfahren. Die beiden Kabinette würden ihn anerkennen, wenn seine Thronbesteigung amtlich angezeigt werde.

**Belgrad, 25. Juni.** Die Feiertlichkeiten am gestrigen Abend verliefen glänzend. Die Regierung wird heute dem König ihre Demission überreichen, wo-auf eine Umgestaltung des Ministeriums erfolgen wird. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Oberst Maschin, ist zurückgetreten, um dem König keine Schwierigkeiten zu bereiten.

**Belgrad, 25. Juni.** Um 9 Uhr Morgens eröffnete Belimirovitch die combinirte Sitzung der Skupshtina und des Senats. Um 9 Uhr 20 Minuten erschien der König in Begleitung der Minister und des Metropoliten und

leitete den Eid, worauf begeisterte Hymnen folgten. Der König schloß die Sitzung mit den Worten: „Mit Gott, Brüder!“ und begab sich dann zu einer Truppenrevue.

**Belgrad, 25. Juni.** Das Cabinet wird wahrscheinlich morgen seine Demission geben, da die Radikalen nicht mit den Liberalen zusammenarbeiten wollen.

**Konstantinopel, 25. Juni.** Wie auf ein gegebenes Zeichen verlangen die Blätter plötzlich einstimmig die Bestrafung der Belgrader Königsmörder.

**Konstantinopel, 25. Juni.** Infolge von Gerüchten über angebliche neue Komplotte richtete die Pforte eine Anfrage an den Wali von Saloniki, welcher antwortete, daß auch dort Gerüchte von einem geplanten Anschlag auf Saloniki im Umlauf seien. Dieselben seien jedoch unglaubwürdig. Immerhin wäre es aber möglich, daß etwas versucht würde. Er habe alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Hilmi Pascha telegraphirt, daß bis zum 21. Juni die Zahl der verhafteten Bulgaren im Vilajet Saloniki 380, in Uskub 280 und in Monastir 460 betrage. Er habe seine Befehle erneuert, die Voruntersuchungen möglichst rasch abzuschließen, und habe überall öffentlich verkünden lassen, daß die Einwohner, welche die von den Komitees erhaltenen Waffen abliefern, straflos bleiben.

**Todtenliste.**

- Paul Goldbach, 9 Monate, Borrischstr. Nr. 16.
- Alfred Koch, 12 Tage, Pfeiferstraße Nr. 21.
- Delar Adolf Pfeil, 2 Monate, Prizjadsstraße 76.
- Alfons Bier, 2 Jahre, Gubernatorska Nr. 32.
- Alfred Herrmann, 3 Jahre, Nawrostr. Nr. 6.
- Leonard Lerch, 56 Jahre, Dlugastrasse Nr. 144.
- Helena Burghardt, 58 Jahre, Widzewska 144.
- Antoni Batoszel, 4 Wochen, Kontna Nr. 34.
- Jan Kuniak, 5 Wochen, Krutkastraße Nr. 10.
- Michal Pyltel, 41 Jahre, Alexander Hospital.
- Stefan Kijomeki, 1 Monat, Kolicinska Nr. 49.
- Maryanna Sommer, 6 Monate, Szejnajastr. 11.
- Maryanna Sommer, 69 Jahre, Szejnajastr. 11.
- Helena Strugalska, 80 Jahre, Kolontek Radogoszcz.
- Leon Kollicki, 3 Jahre, Sredniastrasse Nr. 41.
- Antonina Stieglinska, 7 Monate, Franciszkanska 70.
- Franciszek Frontczak, 1 Jahr, Ciemna Nr. 139.
- Wladyslaw Parzonka, 6 Monate, Polnocnast. 6.

**(Evangelische Confession in Bierz.)**

Vom 8. bis 21. Juni 1903.  
 Getauft: 7 Knaben, 7 Mädchen.  
 Aufgeboten: Rudolf F. d. mit Emilie Kwast — Wilhelm Trubte mit Julianna Follat — Johann Walter mit Wilhelmine Rosaleka — Friedrich Proft mit Marie Rosin — Hermann Hoffmann mit Ida Weg.  
 Gestorben: 4 Paar.  
 Gestorben: 3 Knaben, — Mädchen, 2 Männer, 3 Frauen.  
 Todtgeboren: 1 Kind.

**(Evangelische Confession in Pabianice.)**

Vom 14. bis 20. Juni 1903.  
 Getauft: 5 Knaben, 5 Mädchen.  
 Aufgeboten: Wilhelm Krüger mit Emilie Gutknecht — Adolf Wolf mit Bertha Thim.  
 Gestorben: — Paar.  
 Gestorben: 2 Kinder und folgende erwachsene Personen:  
 August Schulz 43 Jahre, Peter Wadel 61 Jahre, Emma Amalie Keller geb. Gentel 21 Jahre.  
 Todtgeboren: — Kinder.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Blawat aus Charkow — Maier Sotz aus Wien — Sorokin aus Pinsk — Lewin Bloch aus Plantrowla — Swanow aus Petersburg —



Dreschowitz aus Reszycza — Niederlage Eszmierz aus Lowicz.  
 Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

**Kirchliches.**

Für die hiesigen lutherischen Christen finden im Laufe der kommenden Woche folgende Gottesdienste statt:

**Trinitatis-Kirche.**

Sonntag: Morgens 8 Uhr Früh-Gottesdienst. (Pastor Gundlach). Röm. 11.  
 Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10<sup>1/2</sup> Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier. (Pastor Hadrian). Jes. 12.  
 Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr Kinderlehre.  
 Mittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelftunde. (Pastor Gundlach).

**Konfirmationsaal.**

Sonntag: Nachmittags 4 Uhr Versammlung der Konfirmierten weiblichen Jugend.  
 Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr Versammlung der Konfirmierten männlichen Jugend.

**In der Armenhaus-Kapelle.**

Sonntag: Vormittags 10 Uhr Eise-Gottesdienst.

**Kantorat Nr. 1, Pankstr. 44.**

Dienstag: Abends um 8 Uhr Bibelftunde. (Pastor Gundlach).

**Sohnannis-Kirche.**

Sonntag: Morgens 8 Uhr Frühgottesdienst. (Pastor Manitius).  
 Vormittags 10 Uhr Beichte, Pastor Manitius, um 10<sup>1/2</sup> Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier. (Pastor Gundlach).  
 Nachmittags um 3 Uhr Kinderlehre. (Pastor Manitius).  
 Montag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache. (Pastor Manitius).  
 Mittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelftunde. (Pastor Manitius).

**Stadt-Missionsaal.**

Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag.  
 Sänglings-Verein.  
 Sonntag, den 28. Juni: Waldfest.  
 Dienstag: Abends um 8<sup>1/2</sup> Uhr Bibelftunde.

**Angelkommene Fremde.**

Grand Hotel. Herren: Karaczunski aus Petersburg — Stern aus Berlin — Boxer aus Koflow a. D. — Mänhardt aus Bielitz — Döcher aus Zelaterinofflaw — Alexejew aus Kasan — Lawbe und Rosenblum aus Moskau — Lichtermann aus Warschau — Silbermann aus Zelaterinofflaw — Bochmann aus Koflow a. D. — Krautmann aus Elberfeld.

Hotel Mannteuffel. Herren: Käs aus Wien — Friedlander aus Berlin — Meinholt aus Frankfurt — Dawidow und Pilecki aus Warschau — Döbert aus Frankreich.

Hotel Victoria. Herren: Brand aus Hamburg — Luwin aus Petrikau — Schagmann aus Koflow — Frau Warapuczynska aus Eublin — Kefejowski, Meyerhoff und Spolinski aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Geisil, Pomorski aus Regnow — Stillmark aus Gornotin — Gorgenski aus Tur — Papontarew und Mironiew aus Bielun — Kullinski aus Brzdyna — Grzymiski aus Dorkow — Kowalski aus Dobruschow — Schiele und Dzierzawski aus Warschau.

**Coursbericht.**

Berlin, den 26. Juni 1903.

100 = Rubel 216 Mk. 10

Ultimo = Mk. 216 —

Warschau, den 26. Juni 1903.

Berlin	46	30
London	9	47
Paris	37	70
Wien	39	65

**Hôtel Stadt Riga,**

Berlin,

Mittelstr. 12/13, am Bahnhof Friedrichstr. und Unter den Linden.

**Solides Familienhotel.**

Elektrische Beleuchtung, Fahrstuhl. (Inhaber: E. Hoopke)

**DRAHT-WAAREN-FABRIK**  
**A. HOFFMANN**  
 ist übertragen auf die Rozwadowskastr. № 25.



Draht-Waaren-Fabrik.

Draht-Waaren-Fabrik.

**Empfehl**

Geläperte und verzinnete glatte Brunnen-Sauger-Boze aus bestem Gemisch reinem Kupfer-Draht, Stacheldraht und Drahtseile für Brunnenbauer, Dynamobürsten, Rohhaar und Metall Sieb-Boze, wie auch fertige Siebe für Färbereien, Bleichereien, landwirtschaftliche und industriell Zwecke, Trocken-Torben für Färbereien zum Trocknen loser Wolle aus einem Stück sowie auch Böffel zum Herausnehmen loser Wolle. Draht-Körbe zum Dämpfen von Garnen für Spinner-ten, englische (Perkops) Gewebe für Wölfe in Spinnereien und Wolf-Siebe, Comptoir- und Fliegen-Zenster, Hand- und Maschin engeflecht, Schuh-Vorrichtungen für Transmissionen und sämtliche Maschine, Draht-Garten-Päune. Geflecht für Sand- und Kohlen-Harfen wie auch fertige Harfen. Außerdem Anfertigung aller noch in diese Branche schlagender Arbeiten in jeden Metallen u. Nummern, Web- u. Flecht- Arbeiten bei solider und prompter Ausführung zu reducierten Preisen.

**Warschauer chemische Wäscherei**

und künstliche Stopferei

**WŁADYSŁAWA PIĘTKI**

unter der Firma

**„HELENA“**

Sodj, Petrikauer-Strasse Nr. 111. Telephon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardinen, Portis en, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatieren von d. Stoffen zu ermäßigten Preisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

(23. Fortsetzung.)

**Jugendfürme.**

Roman von A. Andrea.

Es war zwar nur ein Stöhnen, aber er hatte ihre Stimme erkannt. Nach einer Weile machte er seine Hände los und tastete umher, in der Hoffnung, auf seiner Höhe — er suchte sein Gesicht.  
 Doris ergriff sie und drückte sie fest an sich.  
 „Gottlob, lieber Hans Sooschim! Ich glaub, wir haben nun auch Sie glücklich über den Berg.“  
 Er sprach sich auf etwas zu befehlen. Mit einem Mal dämmerte ein Lächeln in seinem verheerten Antlitz.  
 „Du“ — murmelte er, wie damals, im Anfang seiner Krankheit, du.“  
 Die Frau schaute Doris an.  
 „Er meint dich“, sagte sie leise. Sie nahm das junge Gesicht und küßte es.  
 Draußen ging die Sonne auf. Der Schau funkelte im Glanz, die Blumen dufteten.  
 Er hob sich ein eifriger Wind, der die letzten Schattten gestreute. Und während die Vögel erwachten, die Finken und Drosseln ihre höchsten Stimmen erhoben, schlummerte Hans Sooschim seiner Bestimmung entgegen.

**XXXIII.**

Da Schwaber an ihre Schwester:  
 „Steh, geliebte Doris! Sie wollen es mit verheimlichen, aber ich bin doch dahinter gekommen. Als Dein letzter Brief eintraf, war ich gerade bei Mutter. Sie wollte ihn schnell in die Tasche stecken; aber ich erkannte Deine Handschrift, Mutter hat mir alles sagen müssen — wo Du bist, von welchen Gefahren umgeben, und was sich inzwischen zutragen hat. Sie hätten es mir nicht zu verschweigen brauchen, ich würde mich um Dich nicht gekümmert haben. An Dich hab ich ja geschrieben, meine einzige Schwester, müßte der Tod sich ja Felde der Erde fallen, flieh, ihn verachtend, beneidenswert.  
 Ich hingegelt! — Immer muß ich, Bergsteiger gehen, so erträglich sie für mich ausfallen. — Ich schreibe über das die Feld meines Lebens, verängstigt, abgibt, zitternd vor dem, was da kommen soll.  
 „Ein Bild zum Erbarmen“, sagte Schwaber neulich. Ich verstand nicht, ob er mich damit beschämte oder beschmeicheln wollte. Ich gahen behandelt er mich nicht schlecht; selbst seine Mutter gibt sich Mühe, freundlich gegen mich zu sein. Aber ich weiß, warum, und es empört mich. Nicht an mich denken sie, wenn sie mit ein gutes Wort gönnen, sondern an sein Kind, das sie von mir erwarren. Sie lieben es über mich hinweg, und ich sehe einjam und freiere — freiere.  
 Nur wenn Mutter kommt, verführe ich einen warmen Hauch. Ein Sonnenstrahl leuchtet auf, und ich sehe Blumen blühen; aber es sind alles nur Schmeirosen.  
 Wenn Mutter wüßte, was ich leide! — Ich kann es ihr jedoch nicht sagen. — Nur Dir, Doris, die allein. Versteht Du, daß die Fürsorge und die Schöpfung von meinem Mann und seiner Mutter mich verlassen und mich mit Born und Hoff erfüllen? Was machen sie sich aus mir und meinen Leiden? Ich bin ihnen nur das arameltige Mittel zum Zweck. Wenn ich ihre Wünsche — sie nennen es meine Pflicht — erfüllt haben werd, dann mag ich mich hinlegen und sterben: für sie ist's kein Verlust mehr.  
 Ich, meine Seele, meine arme, zitternde Seele! Sie schreit nach Hilfe, wie der Hirch nach Wasser schreit, und niemand hört sie. Neulich fanden sie mich in Krähen, diese Horwäse und Ermahnungen dann! Ich sollte mich nicht haben. Alle Frauen machen dies durch, ohne ein Wort zu verlieren. Ich hätte nur nicht gelernt, kleine Unbequemlichkeiten auf mich zu nehmen, wie einen Begriff von den höheren Pflichten des Weibes bekommen. Das machte die wichtigste Erziehung von meiner Mutter —

„Pardon, lieber Hans Sooschim! Ich will nur Ihren Puls fühlen.“  
 „So!“ Es klang enttäuscht.  
 „Danke! Nun will ich Ihnen was sagen: Sie verfügen sich schleunigt auf Ihre Wade. Ich werde Ihnen den jungen Inspektor zur Bedienung schicken.“  
 Ein warmes Bad und marisch ins Bett. Ich möchte wissen, wer ist hier zu befehlen hat.“  
 Diesmal gelang ihr das unbesangene Köchen besser, doch er blieb ernst. Aus seinen Augen brach ein heißer Strahl, und seine Stimme bebte, als er sagte:  
 „Sie — und immer Sie!“  
 Spät am Abend kam der junge Inspektor zu Doris: „Der Herr hat's lieber, Kränlein Normann, wenn das nur gut abläuft.“  
 Sie hatte es kommen sehen; aber es fuhr ihr doch kalt durch alle Glieder.  
 „Ich komme gleich herüber. Ich will nur meine Kleider wechseln. Weichen Sie inzwischen bei ihm. Vor allen Dingen aber sofort zum Arzt!“  
 „Soll auch die gräßliche Frau benachteiligt werden?“  
 „Sa — das heißt, nur für den Fall der Gefahr.“  
 Es war kein Zweifel: die Krankheit hatte auch den Gutshebern ergriffen. Die ganze Nacht wüthete das Fieber. Als gegen Morgen seine Mutter gerufen wurde, lag Hans Sooschim betäubungselos.  
 Die alte Dame kniete an seinem Bette, in namenlosem Schmerz, und doch glücklich, daß sie geblieben war und nun bei ihm sein konnte.  
 „Küßchen Sie mich nicht, Kränlein Normann! Es steht schlimm um ihn; mein Herz legt es mir.“  
 „Ich habe es erlebt, Baronin, daß in hoffnungslossten Fällen, als dieser, eine kräftige Natur den Sieg davontrug.“  
 Bei dem G-flüster schen dem Kranken das Bewußtsein wiederzukehren; er tastete suchend mit der Hand auf seiner Wade umher.  
 „Du!“ murmelte er lallend. „Du!“ Aber es war schwer zu sagen, wem das galt.  
 Ein paar unergreifliche Zeige voll Angst und Bangen, von neuem Zweifel und wiederkehrenden Hoffnungen unterbrochen; dann trat ein Umschwung ein.  
 In einer Nacht, wo man auf das Äußerste gefaßt sein mußte, erreichte das Fieber seinen Höhepunkt. Sie hielten dem rasenden Manne die Hände fest, daß er nicht sein Gesicht zerkröge und zerfrit; es war ganz mit Schorfen bedekt.  
 Doris und die Frau waren allein bei ihm. Bei jedem Schrei, den der Kranke im Delirium ausstieß, drückte die unglückliche Mutter die Hand auf ihr Herz, als ob jemand ein Schwert mitten durchstieße und sie müßte das stömende Blut zurückhalten.  
 Mit tiefenathen rüttelte die fürchterliche Seuche die junge, lebenskräftige Natur, um sie zu Kalle zu bringen; aber diese blieb steter.  
 Gegen Morgen trat eine Erschlaffung ein: das Fieber hatte sich erschöpft.  
 Da richtete die Frau sich von den Knien auf. Ihr Blick erschien verklärt, und ihre Stimme war kaum mehr als ein Seufzer:  
 „Stirbt er?“  
 Doris über den Kranken gebugt, schien angestrengt zu lauschen. Sie wandte sich um. Ihre Erschlaffung war so groß, daß sie zum Sprechen ansetzte und nicht weiter konnte; aber aus ihren Augen, unter fallenden Schänen, brach ein Strahl tiefstimmiger Freude: „Kommen Sie — sehen Sie selbst!“  
 Da sagte die Frau die großen, abgemagerten Hände ihres Sohnes, und aufschluchzend flammte sie: „Kennst du deine Mutter, mein Kind, mein einziges?“  
 „Mutter!“



### Hartnäckige Stuhlverstopfung.

die gewöhnlich Flatulenz nach dem Kopfe, unruhigen Schlaf, Appetitlosigkeit, Verstopfung und Kopfschmerz hervorruft, wird am leichtesten beseitigt durch

### Dr. ROO'S Flatulin-Pillen,

Originalschachteln zu 75 Kop. Event. Näheres durch Hrn. Otto jr., Moska i.

## In der Privatknabenschule

### A. Zimmer.

Evangelista-Strasse Nr. 18.

finden Knaben von 6 Jahren an die freundlichste Aufnahme und werden unter gewöhnlicher Leitung erziehen für die ersten drei Klassen des Gymnasiums, der Musikschule und Handels-Schulen. Beginn des Ferienunterrichts am 1. Juli u. S. Anmeldungen täglich von 9 bis 4 Uhr Nachmittags.

### Garten-Restaurant

## GEBR. GEHLIG am Stadtwald

empfehlen: Cabinets mit besonderem Eingang. In den Cabinets dieselben Preise wie im Restaurant. Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telefonverbindung vorhanden.

## Ballaal

für sämtliche Veranstaltungen gratis

Hochachtungsvoll ADOLF INIS.

## Pianoforte-Fabrik

## Gebrüder Koischwitz

nach wie vor nur Djelno-Strasse 44 vis-à-vis dem Bahngarten. Specialität: Pianos mit Flügelton von Abl. 290 an.



Neuheit: Pianino mit Patent-Repetition-Mechanik, Deutsches Reichs-Patent

Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit. Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc. Vermietung von Instrumenten.

## Große Neuheit!

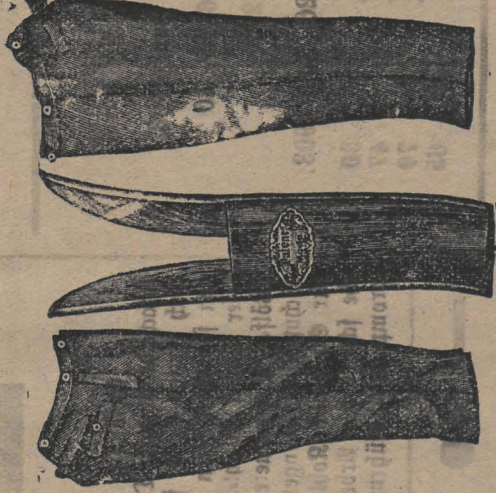
für Herren!

Für Herren, die einen Berith auf elegante Jagden der Weinlese legen, giebt es nichts besseres, als dieser neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Weinleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte veräumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

GUSTAV ANWEILER, Soby, Rawrat-Strasse Nr. 1



Preis nur 2 Abl. 50 Kop. Aus Draht 1 Abl. 10 Kop.



## Der Ferienunterricht

in meiner Lehranstalt beg. d. 1. Juli u. S. Marie Berlach, Evangelista-Strasse Nr. 9.

## Krystal-Wasser.

Die gewöhnliche Benutzung des unkrystallisierten Wassers, wenn es auch dem Auge ein wenig klarer zu sein scheint, ist aus gewissen Gründen nicht als hygienischer Grund weiter als für die gewöhnlichen Getränke anzusehen. Das krystallisierte Wasser an der Graf Deyo-Strasse Nr. 8 in Warschau empfiehlt den für ihre Gesundheit bedingten Personen unter Garantie

## Wilber's Filter.

welche jeder selbst öffnen und reinigen kann. (S. Filtrier-Mechanismen in Paris und Warschau). Krystall-Wasser in Paris und Warschau. Krystall-Wasser von 1. Abl. 80 Kop an. Den Filter kann man bei Kauf der Flasche ohne Zusatz zu prüfen.

## Ballaal

für sämtliche Veranstaltungen gratis

Hochachtungsvoll ADOLF INIS.

## Garten-Restaurant

empfehlen: Cabinets mit besonderem Eingang. In den Cabinets dieselben Preise wie im Restaurant. Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telefonverbindung vorhanden.

## GEBR. GEHLIG am Stadtwald

empfehlen: Cabinets mit besonderem Eingang. In den Cabinets dieselben Preise wie im Restaurant. Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telefonverbindung vorhanden.

## Ballaal

für sämtliche Veranstaltungen gratis

Hochachtungsvoll ADOLF INIS.

## Ueber Westernhagen

hatte der Himmel sich gelichtet. Die Seuche war im Abziehen begriffen. Wo sie hier und da noch einen anhauchte, war es nicht mehr lebensgefährlich.

Aber Doris hatte sich von ihrer Samariterarbeit noch nicht erholen können, als sie an das Sterbebett ihrer Schwester gerufen wurde.

Hans Joachim, den man ins Schloß herüber hatte bringen können, lag beim offenen Fenster, und aus dem Garten drang das Zwitschern der Vögel zu ihm heraus.

Da kam seine Mutter herein. „Mein lieber Sohn, Fräulein Normann muß uns in der nächsten Stunde verlassen. Ihre jung verheiratete Schwester ist schwer k a t.“

Er war ganz betäubt — er sagte es nicht; dann aber mußte er von Doris Abschied nehmen.

Sie reichte ihm stumm das Telegramm; doch er konnte es nicht lesen. Er starrte nur immer auf sie.

Was war aus ihrer blühenden Schönheit geworden? Westernhagen hatte sie verschlungen. — Nur ihrer Seele hatte es nichts anhaben können; die leuchtete lichter als je in ihren übergroßen Augen, in ihrem schmal und blaß gewordenen Antlitz.

„Da gibt es kein Bedenken, lieber Freund,“ sagte sie, „und Gott sei Dank, daß Sie aus dem G. ö. f. t. heraus sind! Denn in diesem Falle hätte ich Sie nicht im Stich gelassen. Meine Ida —“

Sie konnte nicht weiter sprechen, sie reichte ihm nur die Hand. Er ergriff sie, die andere dazu, und zog sie zu sich herunter immer rücker, bis sie an seiner Brust ruhte.

„Du — du!“

Aber er wagte nicht, mit seinem noch nicht vernarbten Gesicht das ihre zu berühren. Ein gewaltiges Schluchzen staute sich in seiner Brust, daß sein entkräfteter Körper bebte.

## Ueber Doris

war sie doch schon anstandslos anders, als ihr dankbarst sich und sein Rittergut zu Füßen zu legen.“

Nichard verbielt sich mürrisch und wortlos. Er war schlecht gelaunt — und hatte seine Gründe. Außerdem glaubte er den „Sunter“ aus der Schulzeit her dahin zu kennen, daß er seine edle Familie schwerlich durch eine „M. galliane“ tranken würde.

„Du darfst auch Doris nicht, wie andere vernünftige Mädchen beurtheilen,“ bemerkte er. „Sie ist total überspannt. Um einen Schwager hat sie uns geprellt, der einige Millionen mehr wert ist als unser Gutsbesitzer und seine ganze adelige Sippe! Ich möchte aus der Haut fahren, wenn ich bedenke, weshalb sie abschnappte.“

## XXIV.

Bruno kam nach Hause — nach Leo Stammers vornehmer Junggesellenwohnung, in der er sich längst wohl und heimisch fühlte. Während seiner Abwesenheit war ein Brief von dem ferneren Freunde eingelaufen — nicht lang, aber um so charakteristischer für den stolzen, selbstbewußten Mann, den ein Schicksal „un-“

terrierte.“

(Fortsetzung folgt.)

## Ueber Doris

war sie doch schon anstandslos anders, als ihr dankbarst sich und sein Rittergut zu Füßen zu legen.“

Nichard verbielt sich mürrisch und wortlos. Er war schlecht gelaunt — und hatte seine Gründe. Außerdem glaubte er den „Sunter“ aus der Schulzeit her dahin zu kennen, daß er seine edle Familie schwerlich durch eine „M. galliane“ tranken würde.

„Du darfst auch Doris nicht, wie andere vernünftige Mädchen beurtheilen,“ bemerkte er. „Sie ist total überspannt. Um einen Schwager hat sie uns geprellt, der einige Millionen mehr wert ist als unser Gutsbesitzer und seine ganze adelige Sippe! Ich möchte aus der Haut fahren, wenn ich bedenke, weshalb sie abschnappte.“

## XXIV.

Bruno kam nach Hause — nach Leo Stammers vornehmer Junggesellenwohnung, in der er sich längst wohl und heimisch fühlte. Während seiner Abwesenheit war ein Brief von dem ferneren Freunde eingelaufen — nicht lang, aber um so charakteristischer für den stolzen, selbstbewußten Mann, den ein Schicksal „un-“

terrierte.“

(Fortsetzung folgt.)

## Ueber Doris

war sie doch schon anstandslos anders, als ihr dankbarst sich und sein Rittergut zu Füßen zu legen.“

Nichard verbielt sich mürrisch und wortlos. Er war schlecht gelaunt — und hatte seine Gründe. Außerdem glaubte er den „Sunter“ aus der Schulzeit her dahin zu kennen, daß er seine edle Familie schwerlich durch eine „M. galliane“ tranken würde.

„Du darfst auch Doris nicht, wie andere vernünftige Mädchen beurtheilen,“ bemerkte er. „Sie ist total überspannt. Um einen Schwager hat sie uns geprellt, der einige Millionen mehr wert ist als unser Gutsbesitzer und seine ganze adelige Sippe! Ich möchte aus der Haut fahren, wenn ich bedenke, weshalb sie abschnappte.“

## XXIV.

Bruno kam nach Hause — nach Leo Stammers vornehmer Junggesellenwohnung, in der er sich längst wohl und heimisch fühlte. Während seiner Abwesenheit war ein Brief von dem ferneren Freunde eingelaufen — nicht lang, aber um so charakteristischer für den stolzen, selbstbewußten Mann, den ein Schicksal „un-“

terrierte.“

(Fortsetzung folgt.)

## Ueber Doris

war sie doch schon anstandslos anders, als ihr dankbarst sich und sein Rittergut zu Füßen zu legen.“

Nichard verbielt sich mürrisch und wortlos. Er war schlecht gelaunt — und hatte seine Gründe. Außerdem glaubte er den „Sunter“ aus der Schulzeit her dahin zu kennen, daß er seine edle Familie schwerlich durch eine „M. galliane“ tranken würde.

„Du darfst auch Doris nicht, wie andere vernünftige Mädchen beurtheilen,“ bemerkte er. „Sie ist total überspannt. Um einen Schwager hat sie uns geprellt, der einige Millionen mehr wert ist als unser Gutsbesitzer und seine ganze adelige Sippe! Ich möchte aus der Haut fahren, wenn ich bedenke, weshalb sie abschnappte.“

## XXIV.

Bruno kam nach Hause — nach Leo Stammers vornehmer Junggesellenwohnung, in der er sich längst wohl und heimisch fühlte. Während seiner Abwesenheit war ein Brief von dem ferneren Freunde eingelaufen — nicht lang, aber um so charakteristischer für den stolzen, selbstbewußten Mann, den ein Schicksal „un-“

terrierte.“

(Fortsetzung folgt.)



# Kanalisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager.

!!! Concurrerzlose Fabrikpreise !!!

## ARTHUR KLEINMANN

Vertreter erster amerit., engl. u. inländ. Fabriken.

Permanente große Musterausstellung.

Specialität: Compl. Bannen-, Waschtisch- und Closett-Einrichtungen.

Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28

Warschau, Bogda-Strasse Nr. 8. Telefon Nr. 1385.

### Agenturgeschäft

## A. BRAUCHLI, Charkow

Gegründet 1895.

Bessere Vertretungen gesucht.

Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

## Treffner's Privat-Knaben-Anstalt

Jurjew — Livland.

### I. Kategorie

mit einer Vorbereitungsclassen und einer Pension.

Die Schüler werden zum Maturitätsexamen, Eintritt in andere Schulen, höhere Lehranstalten und Militärdienst vorbereitet. Die Aufnahme der Zöglinge findet während des ganzen Schulsemesters statt. Da Alter hindert nicht beim Eintritt. Die Zahlung für Unterricht nebst Pension beträgt für das Schulhalbjahr 110 Rbl. Brüdern wird die Zahlung ermäßigt. Der Unterricht beginnt am 18. August. Jederzeit nimmt Anmeldungen an und erteilt mündlich und brieflich Auskünfte im eigenen Hause, in der Pferdestrasse № 2, in Jurjew — Livland

Hugo Treffner.

Lódzka Agentura „Gazety Handlowej“ Biuro Informacyjne Adolfa B. Rosenthal przyjmuje prawniczą i ogłoszenia.

Telefonu № 374.

Dzielnia 12.

### Graphische Anstalt

## R. BESIGER Lodz,

Neue-Promenade 39.

liefert zu äusserst billigen Preisen

Bellers Blitz-Registatoren à 90 Cop.

Reservemappen für Briefe u. Rechnungen „ 60 „

Bellers Wandhaken f. Quittungen u. Frachtbriefe „ 25 „

Ablegemappen für Frachtbriefe „ 50 „

Ablegemappen für Quittungen „ 35 „

Einlage u. Entnahme von Schriftstücken ohne Bewegung von Theilen, daher kein Hinderniss beim Überschlagen der Papiere u. auch kein Zerreißen derselben.



Unbegrenzte Dauerhaftigkeit, weil nur massive Theile.

Engros Händler u. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Vorzüglich unterrichtet

über Kapital-Anlage und Spekulation sind Neumann's Börsen-Nachrichten. Berlin NW. 7, Schadowstr. 10/11. Probenummern kostenlos.

## ST. RAPHAËL-WEIN!

Man hüte sich vor Fälschungen!



Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des Magens.

Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmaack ist ausgezeichnet.

Compagnie du vin St. Raphaël Valence (Drôme), France.

Frische feinste

## Tafel-Butter

empfeht

### A. Trautwein,

Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung, Petrikauer-Strasse 78.

### Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.

Zawadzka-Strasse Nr. 18.

(Ede Bulzanska Nr. 1), Haus Grossdank. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9-1 Uhr.

Gründlichen Unterricht

in der

Doppelten

## Buchführung

ertheilt:

### J. MANTINBAND.

diplom. Lehrer der Buchführung, Ziegels-Str. Nr. 61, Wohnung 37 empfängt täglich von 1-2 Uhr Nachmittags- und von 7-8 1/2 Uhr Abends.

Vom 30. Mai bis Mitte September praktizire

in Rainerz.—Dr. Stan jr. Assistent des Prof. Zuras in Heidelberg.

## Höhere Webschule

### in Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirleys und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September. Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen, kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist.

Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor Wilh. Jansen.

## Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

# Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

## Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten à 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische, französische und spanische Weine.

Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch Krimer- rothe und weisse Tischweine und vorzüglichsten leichten Bowlen-Wein. — Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung

## A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73.

Telephon-Verbindung

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.





# Pabianicer Bürger-Schützen-Gilde.

Zu der am 28. und 29. Juni a. c. im Schützenhause stattfindenden

## Jubiläums-Feier

des 50-jährigen Bestehens unserer Gilde,  
verbunden mit einem allgemeinen

### Concurrenz-Preis-Schießen

und **Concerten** an beiden Tagen im Schützenhausgarten, laden wir alle Freunde unserer Gilde und Schießfreunde herzlichst ein.

Die Ausmarsch nach dem Schützenhause findet am Sonntag, den 28. Juni vom Feuerwahrplatz aus, Mittags 12 Uhr statt und ersuchen wir daher herzlichst die Herrn Mitglieder unserer Gilde, der Nachbar-Schützen-Gilden, wie auch die Herren Gäste, am Versammlungsorte spätestens 10 Uhr Morgens zu erscheinen.

### Im Garten des Grand-Hotels.

Heute und täglich von 7/8 Uhr Abends:

## Concert

von der Hauskapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hans Wächter.

Am Sonn- und Feiertagen auch **Mittagsconcert** von 1 Uhr an. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

## Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

**Gold, Silber u. Edelsteinen**

das Juwelier-Geschäft von  
**Moritz Gutentag.**

## Friedrichroda.

Klimat. u. Terrainkurort, besuchteste Sommerfrische i. Thür. Walde;

auch Winterkurort. 450 m. hoch gelegen. Eisenbahnstation. 1 km. v. Schloss Reinhardtbrunn, Frequenz 1902: 12087 Pers. exel. Passanten. Auskunft u. Prospekte kostenfrei. Das Bade-Komitee.

### Zur Sommer-Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum das  
**Gummiwaaren-Geschäft von**

## N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten:

**Petersburger Mechanische Schuhwaaren**  
**HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE**

— für —

Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder

**Englische wasserdichte Stoff-Mäntel,**  
**Handschuhe** Glasé, Saemisch, Englisch und Moeco.

**Linoleum-Wachstuch-Fabrikate**

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

ENGLISCHES MEHL

## NIWSA

(Neave's Food)

ist unstreitig das beste Nahrungsmittel  
**FÜR KINDER**

Das Mehl Niwsa ist das beste Nähr-Hausmittel für Brustkinder. Es ist nützlich und stärkend für schwächliche Personen, Reconvalescenten, für stillende Mütter und ältere Personen mit schwacher Verdauung.



### Lodzger freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 27. Juni, a. c. um  
6 1/2 Uhr Abends.

### „Uebung“

des 1. Zugs im Steigerhause derselben Zuges.

Sonntag, den 28. Juni, d. S. um  
6 1/2 Uhr früh.

### „Uebung“

des 4. Zuges am Steigerhause desselben Zuges.

Das Commando.

## Sanatorium Bad Gruna

in Sachsen, G. m. b. H.

Kuranstalt 1. Ranges für diät. und physikalische Heilmethoden. Sommer u. Winter geöffnet. Ill. Prosp. gratis u. franco Zeit. Ärzte: Dr. Dilmer, Dr. Schulze. Direktor Richard Schenk.

## Czarny pudel

zagonal. Uprasza się o odprowadzenie, za nagrodą, na Zgierską ul. № 32 do akuszerki.

## Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten, Krötka-Strasse Nr. 4. Sprechstunden von 8-2 und von 6-9, für Damen von 5-8 Uhr.

## Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche ist per 1. Oktober a. c. zu vermieten. Näheres Petrikauer Strasse № 133.

## Ein Galanterie- und Colonialwaaren-Laden

ist Abreise halber zu verkaufen. Witzgasse 103.

## Bäckerei nebst Frontladen.

in guter Gegend, welche schon 12 Jahre existiert, ist vom 1. Juli a. c. zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer Skladowa-Strasse 13.

In Pogorzyce 4 Werk von Lo-machow, eine halbe Werk von der Pulica am taferlichen Walde bei G. Schmitz, sind 9 neuerbaute

Sommer-Wohnungen mit Garten und nötigen Möbeln zu vermieten.

# J. Graczyk,

vierklassige Realschule,

Petrikauer-Strasse 121.

Beginn des Ferienunterrichts am 1. Juli l. S. Anmeldungen täglich v. 9-12 Uhr.

## Neueröffnetes Restaurant

Dzielna-Strasse Nr. 5.

— empfiehlt: —

Schwachhafte Gabelstücken à 20 Kop., reichhaltige und gut zubereitete Mittag à 40 Kop., im Abonnement 35 Kop. sowie auch

Bier von hiesigen und bogaer Brauereien.

## Fabriks-Lager der Actien-Gesellschaft

### Wl. Gostynski & Co.

Lodz, Petrikauerstrasse № 68

empfiehlt zu mässigen Preisen:

- Zimmer-Bisschränke.
- Englische & Wiener Bettstellen.
- Stählerne & Feder-Matratzen.
- Kinder-Wagen & Velocipede.
- Wannen & Zimmer-Douchen.
- Haus- & Küchengeräthe.



**A. TRAUTWEIN,**  
Petrikauerstr. 73, v. a. v. d. Conditorei d. Hrn. Roszkowski.  
Thee-Niederl. d. Firma Wogan & Co., Moskau  
Wein-, Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handl.  
**Kaffee**  
stets frisch gebrannt  
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. pro Pfund.

## Sanatorium und Wasserheilanstalt

# Bistrai

bei Bielitz, schlesische Beskiden

Sonnen-, Luft- und Lichtbäder.



Lager Optischer und chirurgischer Artikel  
Schreibmaschinen

## Underwood und Hammond

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu soliden Preisen gemacht bei



## A. Diering

Optiker.

Petrikauer Strasse 87.

